

Sonntagskirche | 19.05.2024 08:55 Uhr | Anke Prumbaum

## Die Schaukelstange

Guten Morgen!

Ich spreche mit Marco. Er renoviert das Haus seiner Großeltern, denn er wohnt da jetzt mit seiner eigenen Familie. Drei Töchter, da ist ganz schön viel zu tun. Heizungssystem komplett neu, Dachfenster eingebaut, noch ein Bad. Im Garten eine Spiellandschaft und eine Hütte für die ganzen Bobbycars und Roller.

Marco ist ein Alleskönner, verbringt Stunden im Baumarkt und hat für jedes Problem eine Lösung.

Er zeigt mir Bilder auf seinem Handy. Ich bin beeindruckt. Plötzlich muss ich aber lachen. "Was ist das denn da?", frage ich und zeige auf eine olle Stange in der Ecke des Gartens. Eine alte Teppichstange oder vielleicht eine Schaukelstange? Jedenfalls offenbar in die Jahre gekommen, ziemlich runtergekommen und nicht mehr in Gebrauch.

Marcos Gesicht wird ganz weich, als er darauf schaut. "Ja", sagt er, "diese Stange stand schon immer da. Die gehört zu meiner Kindheit. Wenn ich an den Garten meiner Großeltern denke, dann gehört diese Stange da hin. Wir haben da alles Mögliche gespielt. Die könnte ich nie wegnehmen. Die bleibt auf alle Fälle da." Wir schweigen einen kleinen andächtigen Moment lang und sinnieren seinen Worten nach und diesem Ort, diesen Augenblicken, dieser lange zurückliegenden Zeit. Ich hab ihn so gut verstanden.

Manche Dinge tragen einen Geist in sich. Sie weisen weit über sich hinaus. Sie sind viel, viel mehr als das, was ich sehe. Das, was sie mir bedeuten, liegt in Geschichten, die mit diesen Dingen verbunden sind. Ich sag es mal so: Die Schaukelstange trägt so etwas wie einen heiligen Geist in sich. Wenn Marco sie sieht, verbindet er sich mit den heilen, unbeschwerten Tagen seiner Kindheit im Garten der Großeltern.

Heute ist Pfingsten. Heute geht es um den Heiligen Geist. Das ist abstrakt und ziemlich wenig verständlich. Dabei kann es ganz konkret sein. Das wird mir jedenfalls bei der Geschichte mit der Schaukelstange klar.

Wo ich dem Wirken des Geistes begegne, wird etwas heil. Ich muss lächeln, weil mich eine schöne Erinnerung streift. Ich weiß, es ist gut, und es gehört zu mir. Es ist so sehr gut und so sehr meins, dass ich es erzählen kann, und mein Gegenüber versteht es und merkt, wie wichtig es für mich ist.

So stelle ich mir das vor, was die Bibel als Pfingstereignis erzählt. Damals kommt der Heilige Geist über die Menschen und sie reden und erzählen und merken plötzlich, wie sie einander verstehen.

Sie können weitergeben, was sie mit Gott erlebt haben: Trost und Halt, ganz konkret. Und sie erzählen. Und im Erzählen werden ihre Gesichter weich und ihre Worte zaubern ein Lächeln ins Gesicht bei denen, die erzählen und denen, die zuhören - oder ist es Gottes Geist? Jedenfalls verstehen sie sich.

Das ist gut und das ist heilsam. Und voller Gott. Voller Gottesgeist. Da hat selbst eine rostige Schaukelstange das Zeug dazu, ein spiritueller Ort zu werden. Und da wird die Kirche, so oft sie vielleicht manchmal daherkommt, der Ort, an dem Gott da ist.

Ich wünsche Ihnen gesegnete Pfingsten!

Redaktion: Landespfarrerin Petra Schulze